

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6^{1/2} Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 232.

Dienstag den 4. Oktober 1892.

X. Jahrg.

Abonnements auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“, 2 Mark für ein Vierteljahr, nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse.“ Thorn, Katharinenstraße 1.

Rußland im Schwarzen Meer.

1879 hat der Nachaufschwung Rußlands im Schwarzen Meer begonnen. Während ihm seit dem Schluß des Krimkrieges 1855 nur gestattet war, 6 kleine Korvetten zu halten und die mächtigen Festungs- und Dock-Anlagen in Trümmern zu wandeln, steht jetzt, d. h. nach 13 Jahren, Rußland mächtiger als je zuvor dort, und solche Thatfachen geben zu denken.

Man darf sich nicht dem Glauben hingeben, unser östlicher Nachbar arbeite nicht emsig, oder seine Arbeit sei ziellos, oder gar sich in der Hoffnung wiegen: Er kann nicht vorwärts, er hat kein Geld. Woher eigentlich diese letztere Ansicht stammt, ist ja ziemlich klar; aber bis auf den heutigen Tag hat die russische Regierung stets genug Mittel gehabt, ihre Pläne vollzogen durchzuführen. Man beachte und bezieht das Kriegsmaterial, das man im Inlande nicht in gleicher Güte herstellen kann, von außerhalb, und noch niemals sind bei derartigen Lieferungen bei Krupp, Schichau, englischen Maschinenfabriken, den französischen Schneidwerkstätten zu Kreuzot u. s. w. die geringsten Zahlungstockungen eingetreten. Man denke an die jetzt theils fertigen, theils in der Vollendung begriffenen Bauten im und am Schwarzen Meer, berechne die Kosten derselben, und man wird vor Summen stehen, die gewaltige Dimensionen haben. Man könnte vielleicht die Frage aufwerfen, woher denn die großen Mittel genommen sind und woher sie noch fließen, da die Budgets wenig befriedigende Auskunft geben: — je nun, dafür handelt es sich um einen autokratischen Staat. Man hat es dort eben nicht nötig, erst lange zu fragen und zu bitten, wenn etwas notwendig beschafft oder eingerichtet werden soll; es geschieht eben, und da man auch der Presse die Dreie zugehen läßt, sich des unnötigen Traras gefälligst zu enthalten, sie auch in einem autokratischen Staate die Handlungen der Regierung gar nicht zu kritisieren hat, so geht die Sache ganz glatt und ohne das in anderen Staaten übliche Geschrei von statten.

Die Offensiv-Flotte Rußlands — eine solche baut man — ist stärker als die türkische. Das noch 1878, ja noch 1883 bestehende Verhältnis ist jetzt ein umgekehrtes. 3 große Schlachtschiffe sind fertig, zwei weitere sind in der Ausrüstung, eins in Bau gelegt. Kein Panzer der Türkei ist einem dieser Fahrzeuge entfernt gewachsen. Die Kreuzer sind zwar klein und wenig schnell, aber sehr schwer armiert, abweichend von allen anderen ähnlichen Schiffen anderer Nationen. Die Torpedofahrzeuge sind zwar nicht zahlreich, aber es sind die besten der russischen Flotte; darunter befindet sich „Anatolija“, mit 27,4 Meilen, das schnellste Fahrzeug der Welt. Die Offensiv-Flotte ist in letzter Zeit in Fachbüchern*) eingehend beschrieben; aber nicht allein ihre Entstehung zeigt den Eifer der Russen.

*) Stresleur. Desfr. Militär-Zeitschrift. Neue Milit. Blätter, Olafenap.

Seemannsblut.

Aus Briefen und mündlichen Mittheilungen eines jungen Seemanns. Von Balduin Mühlhausen.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Ja, Diä, ich starrte auf Juana, daß sie sich vor mir entsetzte. Die Gedanken flogen mir durch den Kopf, wie 'ne schlecht gestaute Ladung auf 'ner See, die ein dreitägiger Sturm aufwühlte. Doch keine halbe Minute, da war alles wieder klar; 'ne Sturzsee unter 'nem Eisberg hervor hätte mich nicht schneller abgetührt, als der furchtsame Blick aus ihren Augen.“

„Nein, nicht schreiben noch lesen,“ sprach ich abermals, als sie mich immer noch beschämt anschaute. „Es trieb mich auf's Meer hinaus, bevor ich 'ne Schule besuchte.“

„Das ist freilich böse,“ antwortete sie sanft und ich machte leicht aus, daß ihr Mitleid nichts mit mir oder meiner Unwissenschaft zu schaffen habe, dagegen mit dem Umstand, daß sie glaubte, ihre Flucht möchte deshalb erschwert werden.

„Und als ich beobachtete, wie sie sich mühte, 'nen Ausweg zu finden da schoß es mir durch den Kopf wie Wetterleuchte. Ich kalkulierte, die Erinnerung an das Dinsfeld hatte es mir angethan, daß plötzlich die Federn mir vorwärtswebten, welche Enten und Reiher verloren hatten, und die auf dem gelben Wasser schwammen. Denn ich sprach mit 'nem Muthe, daß es mich selber erbaunte.“

„It's mit dem Schreiben nicht's, giebt's noch andere Mittel, mich zu signalisieren. Ein Papier kann gefunden werden, Federkamm liest, was drauf steht, und der Berrath ist fertig. Federkamm mag einer 'n Duzend finden und er achtet sie nicht, weil er nicht weiß, was es bedeutet.“

„Verwundert betrachtete mich Juana. Da rieth ich, sie möchte sich Taubenfedern suchen auf dem Hüthnerhofe, solche

Sebastopol ist wiederum Hauptplatz geworden. Nachdem man einige Zeit zwischen ihm und Nikolajew geschwankt hatte, entschied man sich für den alten Platz. Sebastopol ist aus Trümmern neu als gewaltig moderne Festung entstanden. An derselben Stelle in der Korabelnaja-Bucht, an der die 1855 zerstörten alten Docks lagen, erfolgte in Gegenwart des Großfürsten Alexis 1879 die Grundsteinlegung der neuen Docks, deren Bau jetzt beendet ist. Alle Werke der Festung sind, natürlich modernisiert, wiederhergestellt; dazu erhebt sich seit vorigem Jahre auf dem rechten Ufer des Karnaja ein neues Fort, und ein zweites, sehr starkes, steht an der Stelle, auf welcher 1854 die Engländer das Fort Viktoria errichteten. Es sind somit die Schwierigkeiten einer nur theilweisen Cernierung — eine vollständige hat bekanntlich niemals stattgefunden — sehr erheblich gewachsen. In Sebastopol befindet sich eine Torpedostation erster Klasse, sowie die Hauptstation der unterseeischen Vertheilung jener Gewässer, deren Zentraleitung jedoch in Odessa liegt. Kriegshafen ersten Ranges ist ferner noch Nikolajew, während als Plätze zweiter Klasse Batum und Baku zu rechnen sind; Torpedostationen, resp. Detachements befinden sich außer in Sebastopol noch in Dschafaf, Refsch und Mitpailowst (Batum).

Die Landenge von Pericop, welche die Krim mit dem Festlande verbindet, ist durchbrochen und es ist ein Kanal entstanden, welcher 1888 begonnen, sich der Vollendung nähert und bei einer Länge von 118 km, 20 m Sohlenbreite und 4 m Tiefe aller Torpedobooten und kleinen Kreuzern die Passage erlaubt. Es ist dadurch die Donaumündung um 140 Seemeilen näher gerückt. Sehr wichtig und von weitem Blick zeugend ist die Anlage des Hafens von Noworossisk in der Bucht von Soudjufale, auf einer Halbinsel gelegen, die durch den nördlichsten Ausläufer der Karpathen gebildet wird. Die Bucht ist 10 km lang, 3—4 km breit und 12—14 m tief; die Tiefe der Hafeneinfahrt zwischen den Molen beträgt jetzt 5—8 m, kann aber vergrößert werden.

Die Durchbohrung des Kanals wird demnächst beginnen. Nach ihrer Ausführung ist die Verbindung zwischen Tiflis und Wladylawkas hergestellt, und von Wladylawkas führt bereits jetzt eine einspurige Eisenbahn über Tscheporekaja nach Noworossisk, das demnach Hafen von Tiflis wird. Es bedarf keiner weiteren Erwähnung, daß damit die Bedeutung des Hafens für Handels-, wie auch für Kriegszwecke sehr groß wird.

Was kosten nun alle diese Bauten? Das ist natürlich schwer zu schätzen; offizielle Angaben giebt es auch nicht viele, und die es giebt, sind nicht gerade immer sehr vertrauenswürdig in Bezug auf Richtigkeit. Aber schätzen wir: — die Docks sollen 3^{1/2} Millionen Rubel gekostet haben, die Wiederherstellung der Festungswerke wollen wir auf 10 Millionen berechnen, die Hafenanlagen auf weitere 5 Millionen. Der Kanal von Pericop ist angeblich für 40 Millionen Rubel hergestellt. (Nordostsee ist 98,65 km lang, kostet ca. 170 Millionen Rubel.) Das will nicht ganz scheitern, aber — sei es. Die Anlage von Noworossisk wird ebenfalls auf 40 Millionen Rubel Kosten angegeben. Dazu kommen Befestigungen von Batum, Baku, Nikolajew u. s. w., so daß hier ca. 120 Millionen Rubel verbaut sind, ohne daß ein Laut in die Deffentlichkeit drang, wenigstens nicht in das große Publikum. E. i. „S. W.“

aus den Flügeln und aus den Schweifen, jedoch nicht allzugroß, die eine Hälfte schwarz, die andere weiß. Wenn dann der Kapitän den Tag bestimmt habe, an welchem er mit Ladung auslaufe, möchte sie da, wo ich arbeite und während ich abwesend, so viele Federn nicht recht auffällig und nicht zu dicht bei einander in die Erde stecken, wie's Tage bis zur Stunde der Flucht daure. Immer eine weiße und eine schwarze zusammen, das bedeutet einen Tag und eine Nacht. Die letzte schwarze Feder möchte sie einknicken elfmal, zwölftmal oder nur einmal; daraus wollte ich berechnen, um wie viel Uhr ich mich bereit halten müsse. Auch meinte ich, sie fände wohl noch 'ne Gelegenheit, mir kund zu geben, wo wir am sichersten zusammensträfen, um sofort den Kurs nach dem Dinsfeld zu nehmen. Von der Jolle sprach ich ebenfalls zu ihr, daß, wenn wir nun 'nen Vorsprung hätten, 'ne Kieljagd 'ne lange Jagd sei, und ich sie binnen kurzer Zeit dahin bringen würde, wo sie nichts mehr zu fürchten habe.

„Das begriff sie auf der Stelle. Sie lobte meinen Scharfsinn, tröstete mich sogar über meine Unwissenheit und erklärte, daß jemand mit so viel gelübtem Menschenverstand kein Gelehrter zu sein brauche.“

„Wir sprechen uns daher noch auf alle Fälle,“ sagte sie, und ihr liebliches Angeficht strahlte wie 'ne aufgehende Sonne an 'nem Frühlingmorgen, wenn noch Gewölk drum herum lagert. Auch in ihren Augen stieg Gewölk auf, und daß war ihre Angst und das Verlangen, daß der verhängnißvolle Tag erst hinter ihr liegen möchte.“

„Sie ging; ich aber griff wieder zu meiner Schippe und arbeitete mit Gewalt, um ihr nicht nachzusehen, zu ersticken die wahnwitzigen Gedanken, die nicht von mir weichen wollten, und von denen es zum Erstaunen, daß sie in dem Schädel eines unwissenden Matrosen Platz fanden.“

„Wie lange ist das schon her, Diä; und doch erscheint mir's dann und wann, als sei's erst gestern gewesen. Nachdem ich mein Auge verloren hatte, dauerte es keine vier Wochen,

Politische Tageschau.

In der Militärvorlage, die nicht dem Bundesrath, sondern dem preussischen Staatsministerium zugegangen ist, wird, wie die „National-Zeitung“ hört, für die Zeit bis zum 31. März 1899 eine Jahresdurchschnittstärke der Friedenspräsenz an Gemeinen und Bekreiten, nicht, wie bisher, eine Maximalstärke festgestellt, während die Zahl der Unteroffiziere — wie jetzt schon die der Offiziere — alljährlich in Stat normirt werden soll. Die zweijährige Dienstzeit der Infanterie ist als Regel angenommen; für bestrafte Mannschaften braucht die Verkürzung der Dienstzeit auf zwei Jahre aber nicht einzutreten. In der Begründung wird die volle Ausnutzung der Wehrkraft des deutschen Volkes als das Ziel der Vorlage bezeichnet.

Daß die Militärvorlage nicht gleich dem Bundesrath, sondern zuerst dem preussischen Staatsministerium zugegangen ist, beruht nach der „Kreuzzeitg.“ darauf, daß sie nicht als preussische Vorlage ausgearbeitet ist, sondern von Reichswegen. Da Vertreter der Bundesstaaten an ihrer Ausarbeitung theilgenommen waren, gilt es als wahrscheinlich, daß keine Aenderung erfolgt.

Von angeblich „hervorragender, aus höchsten Kreisen informirter Seite“ geht der „Schlef. Volksztg.“ folgendes zu: „Die plötzliche, durch nichts motivirte Zurücknahme des Schulgesetzes erregte um so größeres Staunen, als über das, was unmittelbar vorangegangen sein mußte, nichts Sicheres in die Deffentlichkeit gedrungen war und auch bisher nichts Verlässliches bekannt geworden ist. Jetzt endlich erfahre ich zuverlässig, daß in der That der Großherzog von Baden dem Kaiser von dem Schulgesetze mit Erfolg abgerathen hat. Sehr begreiflich das! Denn man weiß, daß Se. Majestät der Kaiser auf die Meinung des Großherzogs große Stücke hält, und daß andererseits der Großherzog, trotz aller Erfahrungen, welche das großherzogliche Haus mit dem vulgären Liberalismus gemacht hat, — liberal ist! Als Liberaler muß er selbstverständlich in diametraler Gegensatz zu einem auf konservativer Grundlage beruhenden Schulgesetze stehen, und es ist erklärlich, daß er seinen ganzen Einfluß aufbot, ein solches zu Falle zu bringen. Es wäre aber im höchsten Grade bedenklich, wenn es ihm noch öfter gelänge, seinen Einfluß nach dieser Richtung hin geltend zu machen.“ — Die „Kreuzzeitung“ fügt hinzu, es stehe jedenfalls fest, daß die Bemühungen, den Kaiser zum Aufgeben des Schulgesetzes zu bewegen, auch von anderer Seite „sehr lebhaft, wenn auch nicht offene“ gewesen seien.

Zu der letzten Depesche vom Kriegeschauplatz in Dahomey bemerkt die „Norddeutsche Allg. Zeitung“: Wenn die Franzosen nach heftigem Kampf einen einzigen Todten verloren haben, so können die Schußwaffen der Dahomeyer kaum erster Güte gewesen sein. Die Pariser Blätter dürften also endlich aufhören, von Lieferungen „vervollkommener Gewehre“ zu fabeln, womit die Deutschen von Togo aus die Armeehaushaus versorgt haben sollten.

Die österreichisch-ungarischen Delegirten sind am Sonnabend zusammengetreten. Präsident Graf Tisza hob in seiner Eröffnungsrede hervor, in den internationalen Beziehungen sei in den letzten Jahren nichts geschehen, was eine Kriegsbesorgniß hervorrufen könnte. Der Dreibund wirke als Bremse gegen kriegerische Gelüste, allein der Augenblick zur Abrüstung

und ich hatte mich daran gewöhnt, mit dem andern so zu sehen, wie früher mit beiden. Ich vermisse es kaum noch und dachte endlich gar nicht mehr daran. Aber die Gedanken von damals, an die kommt ich mich nie gewöhnen; die blieben frisch und neu, wie 'ne Kraft, die eben vom Stapel gelaufen, und das geschah — nun, Diä, ich weiß nicht, ob Du mit Deinem jungen lustigen Muth mich verstehst — ich meine, das geschah, weil mich 'ne korrekte Liebe gepackt hatte, so 'ne Liebe, wie Kapitän Simpson sie mir auseinander setzte. Verdammt, Diä, hätte er mich nie gefragt, war's besser, denn gerade mit den verhenkerten Ausholen — mocht's immerhin nebenbei geschehen — hatte er's wie Neugierde in mir angeregt, daß ich vermuthete, es müßte 'ne seltsame Institution sein mit der Liebe, wenn's jemand aus seinem Kurse bringe, der sonst überall seinen reg'lären Mann stand — zum Teufel damit, Diä, — dergleichen klingt aus dem Munde des einäugigen, verwahrlosten alten Raily, wie'n Gefangbuchvers aus dem Rachen eines Postfischs.“

„Drei Wochen spannen sich ab, und wäre ich nicht 'ne geborene Salzwassernatur gewesen, hätt' ich's mit dem Leben auf dem Festlande versuchen mögen, so gut fuhr ich auf der Hacienda. Ich will nicht behaupten, daß ich den gelben Don nicht zur Hölle gewünscht hätte; aber meine Arbeit wurde stets für korrekt befunden — und nüchtern und fleißig war ich — und da gab's wohl niemand, der hinter dem stillen Ausreißer so viel schlaue Ueberlegung gesucht hätte. Ja, still war ich, denn kaum glaubte ich, daß kalte Vernunft über mich gekommen sei, da suchte Juana mich wieder auf, und wie mit 'nem lieben Freunde sprach sie zu mir, und herzlichlich dankte sie jedesmal für'n paar Worte der Aufmunterung, daß es mich besiel wie Wahnsinn und ich an die gemeinschaftliche Flucht dachte, wie vielleicht ein Mörder an den Tag, an welchem er aufgehört werden soll. Diese kurzen Zusammenkünfte brachten aber alles in's Klare. Wir verabredeten die Stelle, wo wir zusammentreffen wollten, und ich nur noch auf das Signal zu warten brauchte. Auch

sei noch nicht gekommen, im Gegentheil seien die Kämpfe möglichst zu vervollständigen. Wenn der Frieden bisher erhalten, so sei dies dem Bestreben der Mächte zu danken, einander in ihren Kämpfen zu überlassen. Dieser Zustand sei krankhaft; allein Deak habe gesagt, die ärgste Krankheit sei der Tod, gegen diese Krankheit brächten die Völker gern alle Opfer. Unter solchen Umständen müsse die Delegation einen Mittelweg zwischen der größten Sparlichkeit und den Rücksichten auf die Sicherheit der Monarchie finden. Graf Tisza schloß mit einer begeisterten Loyalitätskundgebung für den Monarchen, welche lebhaften Wiederhall fand.

Unter den im ungarischen Budget vorgesehenen Ausgaben befinden sich auch 74 Millionen Gulden behufs Durchführung der Valutaregelung. — Das gemeinsame Nettoerforderniß beträgt 141 144 394 Gulden, der Mehranspruch gegen das Vorjahr ergibt 4 675 016 Gulden. Für Heer und Marine werden 138 034 485 fl. gefordert. Als außerordentliche Ausgaben für das Heer werden 3 612 000 gefordert.

Der Graf von Paris hat an den Grafen d'Haussonville ein Schreiben gerichtet, in welchem er den letzteren zu seiner Rede in Montauban beglückwünscht und erklärt, daß das monarchische Prinzip allein im Stande sei, unter Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der Freiheit der Arbeit die sozialen Probleme unparteiisch zu prüfen und gerecht zu lösen. Alle seit einem Jahrhundert begangenen Fehler seien darauf zurückzuführen, daß die Traditionen vergessen seien. Die Erhaltung der Traditionen sei für die Macht und das Gedeihen einer großen europäischen Nation notwendig. Er schloß sich der denkwürdigen Feier zum Gedächtniß des Tages von Valmy an, welcher für seine Familie ein werthvoller Gedenktag sei.

Zu Ehren des französischen Handelsministers Roche fand in Saint-Etienne am Sonnabend ein Festmahl statt. Der Minister besprach dabei den französisch-schweizerischen Handelsvertrag, den er als einen Akt der Weisheit sowohl in volkswirtschaftlicher wie in politischer Beziehung bezeichnete. Betreffs der Beratung des Vertrages im Parlamente hege er nicht die geringsten Besorgnisse.

Der Grubenarbeiterstreik in Carmaux dauert nunmehr seit beinahe zwei Monaten und noch ist kein Ende abzusehen, denn „der Ausstand müsse fortbauern, wenn nötig noch 6 Monate, das allgemeine Stimmrecht werde sich die Millionen der Bergwerksgesellschaft unterwerfen.“ Solche und ähnliche Reden werden geführt, obgleich der Streik den theilweise schweren Prüfungen ausgesetzt. Der in St. Etienne tagende Bergarbeiterkongreß hat den Ausständischen in Carmaux versichert, daß er den Forderungen der dortigen Grubenarbeiter seine volle Unterstützung zu Theil werden lassen würde.

Lord Rosebery hat der Britisch-Ostafrika-Gesellschaft gegenüber sich im Prinzip mit der Räumung Ugandas einverstanden erklärt und eine Staatsbeihilfe zugesagt, dabei aber betont, daß die Regierung keinerlei Verantwortlichkeit übernehme und die staatliche Beihilfe nur die Räumung Ugandas erleichtern solle.

Der am 28. v. M. in Tanger gestorbene Groß-Scheich von Wazan war der nächste Nachkomme des Propheten Muhammed. Allein schon deshalb hatte er großen Einfluß nicht nur in Marokko, sondern unter allen Muhammedanern Nordafrikas. In seiner zweiten Lebenshälfte aber verlor er viel von seinem Ansehen, erstlich weil er 1873 eine Engländerin heirathete, und zweitens, weil er sich in den französischen Unterthanenverband aufnehmen ließ. Seine englische Frau wohnte in einem besonderen Hause und hatte mit seiner übrigen muhamedanischen Familie nichts zu thun. Sein Nachfolger wird der älteste der beiden Söhne der Engländerin, obgleich der Verstorbene zwei andere ältere Söhne hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober 1892.

Dem Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers in Potsdam wird erst am 9. Oktober abends entgegensehen. Er wird dann auch nur einen Tag in seiner Sommerresidenz verweilen.

Wie es heißt, beabsichtigt der Kaiser selbst die bevorstehende Reichstagsession zu eröffnen, um die große Bedeutung derselben zum Ausdruck zu bringen. Der Reichstag wird diesmal auch wieder eine Präsidentenwahl vorzunehmen haben, was ihm durch die wiederholten Vertagungen in den beiden letzten Jahren

nen schönen Gruß brachte sie mir eines Tages vom Kapitän Simpson, und er ließ mir sagen, daß er meine Treue gut belohnen werde und es mein Schade nicht sei, wenn ich irgend 'nen Verlust erlitt. Und das erzählte das liebe süße Ding so treuherzig, daß mir beinahe die Augen übergingen; denn es wummte und grämte mich, daß ich meine Treue für Geld feil halten sollte. Und dennoch, Diß, was hätte ich anders erwarten können? Was der Kapitän mir ankündigen ließ, war korrekt: es aber aus dem Munde des Mädchens zu hören — verdammt! ich war gerade nicht aus wurmstichigem Holz geschnitten, trotzdem gingen ihre Worte in's Fleisch, ähnlich einer Harpune, die beim Anholen 'nen Fegen mit losreißt.

„Nur einen Verdruß hatte ich während der ganzen Zeit, und der ging von dem braunen Reptil, dem hinterlistigen Tortilla aus. Dieser Dursche trieb sich nämlich auf der Hacienda als 'ne Art Kalkfaktor herum, machte sich auch mit den Säulen zu thun, wofür er sein täglich Brot erhielt, so lange er eben da war und nicht im Gebirge herumspukelte. Aber hängen will ich und kleberst obenein, wenn er nicht zehnmal so viel staht, wie seine ganze Dienstleistung werth war.

Er gehörte zu jener Sorte von Landstreichern, die bei ihren Landsleuten nicht höher gelten, als bei den Weissen, und überall wo man ihnen begegnet, verdienen, mit 'nem korrekten Substritt über Bord geschickt zu werden. Fast kein Tag verging, an welchem er nicht bei mir ankief, um von mir zur Hölle gewünscht zu werden, was er hinnahm, wie'n Kompliment.

„Ja, dies kriegende, schleimende hinterlistige Gewürm war schlauer, als alle anderen auf der Hacienda. Ahnte sonst niemand den Grund, der mich dorthin geführt hatte, so peilte er schon in den ersten Tagen aus, daß'n Einverständnis zwischen mir und Juana gewebt worden war. Weshalb er's nicht errieth, hätte nicht leicht jemand ausgemacht. Und wer hätte geglaubt, daß er uns auf Schritt und Tritt überwachte und, wo 'ne Gelegenheit dazu, 'nen Blick in unser Loggbuch warf.

(Fortsetzung folgt.)

erspart geblieben ist. An der Wiederwahl des bisherigen Präsidiums ist kaum zu zweifeln.

Am Geburtstage der hochseligen Kaiserin Augusta, dem 30. September, wurde von dem Verein der Berliner Volkstüchtigen ein Kranz niedergelegt. An demselben Tage wurden, um das Andenken der edlen Fürstin zu ehren, 400 Portionen an Hilfsbedürftige in den 15 Volkstüchtigen gratis vertheilt, und zwar aus den Zinsen eines Legats der verewigten Kaiserin Augusta.

Prinz und Prinzessin Heinrich haben Sonnabend von Wilhelmshafen ab die Fahrt nach England angetreten.

Prinz Alexander von Preußen begiebt sich nächste Woche nach Wien um dort der Ankunft der deutschen Distanzreiter beizuwohnen.

Aus Rirschdorf wird berichtet: Das Allgemeinbefinden des Prinzen von Schaumburg-Lippe ist im Verhältnis zu seiner Verletzung befriedigend. Die Nacht verlief ruhiger, der Kranke schlief ein wenig. Das Bewußtsein ist immer noch nicht klar.

Aus Budapest wird berichtet, daß die Ernennung des Herrn von Szögyeny zum Botschafter in Berlin noch vor dem Besuche des Kaisers Wilhelm in Wien geschehen solle, und Herr von Szögyeny somit in der Lage sein werde, dem deutschen Kaiser schon während seines Besuchs in Wien seine Aufwartung zu machen.

Ministerpräsident Graf Eulenburg hat sich nach Dresden begeben.

Ueber die Versuchsbattalione mit zweijähriger Dienstzeit soll sich nach dem „Lokalanzeiger“ der Kaiser dahin ausgesprochen haben, daß es mindestens sechs bis acht Jahre bedürfe, um über das Ergebnis ein endgiltiges Urtheil fällen zu können.

Nach einer Nachricht der „Köln. Ztg.“ aus Dypeln, ist das Eintreffen des Kultusministers Dr. Boffe, behufs Informationen Oberprelats, bereits amtlich angekündigt.

Der Kultusminister Dr. Boffe hat durch Erlass vom 21. September den Zentralauschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland behufs Unterstützung der Bestrebungen eine einmalige Beihilfe von 2000 Mark bewilligt. Eine annähernd gleiche Summe ist dem Zentralauschuß von einer Anzahl deutscher Städte zugesprochen, welche die Bewilligung zunächst auf fünf Jahre ausgesprochen haben.

Wie das „Berliner Tageblatt“ von zuverlässiger Seite vernimmt, kann die Befähigung des Bürgermeisters Jelle zum Oberbürgermeister von Berlin als bereits durch den Kaiser vollzogen betrachtet werden.

In die nächstjährige Rangliste sollen die Kohärzte der Truppen u. s. w., die Kohärzte des Beurlaubtenstandes und die etwa vorhandenen Zahlmeister des Beurlaubtenstandes mit aufgenommen werden.

Der „Voss. Ztg.“ zufolge wird der Etat eine Gehaltsaufbesserung der Kreisphysiker enthalten.

In Biedenlohe ist die Erskwahl für den zurückgetretenen Landtags-Abgeordneten Landgerichtsrath Dork auf den 14. November anberaumt worden. — An demselben Tage findet in Wiesbaden die Erskwahl für den bisherigen Landtags-Abgeordneten Wislmann statt.

Die konstituierende Versammlung des deutschen Weltausstellungsvereins soll Mitte Oktober in Leipzig stattfinden. Es soll damit der Schein vermieden werden, als ob der Verein speziell Berliner Interessen verfolgte.

Die „Süddeutsche Tabakszeitung“ erfährt, daß eine Erhöhung des Tabakzolls von 85 auf 115 Mk. und eine Kontingentirung des inländischen Tabaks beabsichtigt sei.

Dem Chefredakteur der „Neuesten Nachrichten“ in Berlin, Dr. Rosendorf, ist wegen eines Leitartikels eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung zugegangen.

Der „Leipz. Ztg.“ zufolge hat Diebnecht jetzt seinen sächsischen Wohnsitz in Leipzig-Connwitz aufgegeben und seine endgiltige und gänzliche Uebersiedelung nach Charlottenburg angezeigt.

Reiße, 1. Oktober. Die städtischen Korporationen haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, das städtische Realgymnasium mit dem 1. April f. J. eingehen zu lassen.

Bremen, 1. Oktober. Heute wurden dem Hamburger Komitee weitere 19 904 Mk. überwiesen, die Gesamtbeträge betragen jetzt 85 826 Mk.

Baden-Baden, 30. September. Das von Professor Kopf aus Rom geschaffene Denkmal, welches die Stadt Baden-Baden der hochseligen Kaiserin Augusta widmet, wurde heute, als an ihrem Geburtstage, unter zahlreicher Theilnehmung der Behörden und des Publikums feierlich enthüllt.

Ausland.

Wien, 1. Oktober. Der Kriegsminister verlangt zur Anschaffung von Manlicher Gewehren 2 Millionen Gulden, für rauchloses Pulver 2 1/2 Millionen Gulden und für Verstärkung der galizischen Festungen 1 Million Gulden.

Wien, 1. Oktober. Professor Bilroth hat anlässlich seines vierzigjährigen Doktorjubiläums das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft erhalten.

Wien, 1. Oktober. Vier in Triest geborene Studierende der Universitäten Turin, Padua und Pisa wurden nach erfolgter Hausführung wegen des jüngsten Petarden-Attentats dem Strafgericht übergeben; ein Verhafteter gehört der Landwehr an.

Wien, 2. Oktober. Der König von Sachsen ist heute früh 8 Uhr nach Dresden zurückgereist; der Kaiser geleitete den König zum Nordwest-Bahnhofe, wo sich die Monarchen auf das herzlichste von einander verabschiedeten.

Paris, 1. Oktober. Präsident Carnot hat heute eine Einladung angenommen, die ihm durch eine Abordnung der Stadt Lille zu der am 8. d. M. stattfindenden Centennarfeyer der Aufhebung der Belagerung von Lille überbracht wurde.

Paris, 2. Oktober. Professor Ernest Renan, Mitglied der Academie, ist heute früh 6 Uhr 20 Minuten an einer durch Herzaffektion komplizierten Pneumonie gestorben.

Antwerpen, 1. Oktober. Die Seebehörden haben beschlossen, die Ausweisung der russischen Auswanderer, denen die Landung in Amerika verweigert wurde und die jetzt nach Europa zurückkehren, zu untersagen.

Petersburg, 2. Oktober. Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser zum 17. d. M. wieder in Petersburg eintreffen.

New-York, 1. Oktober. Die Carnegiwerke in Homestead mußten gestern die Arbeit infolge der Unmöglichkeit, entsprechend gelobte Arbeiter zu engagieren, einstellen.

Provinzialnachrichten.

(*) Strasburg, 1. Oktober. (Witterung. Abschiedsfeier). Wir haben hier einen so schönen Herbst, daß die meisten Kastanienbäume in voller Blüte stehen und im Walde eine große Menge reifer Erdbeeren gefunden wird. — Gestern fand zum Abschied des Herrn Dr. Prome im Hotel Sanssouci eine Feier statt. An die Stelle des Herrn Dr. Prome tritt Herr Oberlehrer Krüger aus Schwab.

Neumark, 1. Oktober. (Kreishaus). Der hiesige Kreisstag beschloß heute die Mittel zum Bau eines Kreishauses zu bewilligen. Der Kauf des bisher benutzten Landrathsamts-Gebäudes und des daneben liegenden Kron'schen Grundstückes wurde einstimmig genehmigt.

(*) Krojanke, 2. Oktober. (Gehaltssteigerung). Das Gehalt des neu anzustellenden Bürgermeisters ist auf Grund einer Verfügung des Bezirksauschusses von 1500 auf 1800 Mk. (inkl. 50 Mk. für Landpacht) erhöht worden.

Marienwerder, 1. Oktober. (Einsjährig-Freiwilligenprüfung). Zu der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths Dulon am 29. und 30. v. M. abgehaltenen Einsjährig-Freiwilligenprüfung waren 10 Prüflinge zugelassen worden. Von diesen wurden nach der schriftlichen Prüfung 6 zurückgewiesen; von den übrigen 4 bestanden 3 das Examen. Es sind dieses Ehrlich aus Thorn, Altmann aus Löbau und Schorn aus Dr. Eylau, letzterer als Arzt mit dem Vorbehalt der Genehmigung der Erzkbehörde 3. Instanz.

Marienwerder, 30. September. (Ein Unglücksfall) ereignete sich heute in der Zuderfabrik Biesau. Der Gasarbeiter Kefowski war mit dem Theerausumpfen beschäftigt, gerieth unvorsichtigerweise in den Wasserlaß und kam hier, ehe ihm noch Hilfe gebracht werden konnte, elend ums Leben. Heute Nachmittag begab sich eine hiesige Gerichtskommission an Ort und Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen.

Neuteich, 30. September. (Ueberfall). Gestern Abend wurde auf der Marienburger Chaussee in der Nähe der Stadt der Arbeiter Kewitsch aus Tokemit von zwei Männern und einer Frauenperson angehalten, durch einen Schlag auf den Kopf und einen Messerstoß über die Nase verletzt und seiner Kleidungstücke bis auf's Hemd beraubt. Über That verdächtig ist der Arbeiter Ruhn aus der Nähe von Elbing und dessen Zuhälterin. Letztere wurde heute auf der Lindenauer Feldmark festgenommen, während der Ruhn unter Zurücklassung der geraubten Sachen den Verfolgern entkam.

Buchholz Westpr., 30. September. (Ein gräßliches Unglück) hat sich unweit des hiesigen Bahnhofes zugetragen. Der Bahnarbeiter Schmidt aus Firkau wurde heute auf seinem Nachhausewege von Buchholz nach Firkau von dem um 7 Uhr abends in Buchholz eintreffenden Berlinertzuge 10 erfaßt und sofort getödtet. Sch. war so verflümmelt, daß die Körpertheile zusammengeführt werden mußten. Dies ist wieder eine Warnung, wie gefährlich es ist, auf dem Bahndamm zu gehen.

Königsberg, 30. September. (Freihafen). Das Vorsteheramt unserer Kaufmannschaft beschäftigt zur Zeit die Anlegung eines Freihafens resp. eines Freizirkels für die hier einzuführenden und demnach weiter zu transportirenden Waaren. Hamburg und Bremen besitzen solche bei Handelsverkehr ungemein erleichternde Einrichtungen, Stettin und Danzig bemühen sich gegenwärtig um die Erlangung gleicher Vorrichtungen. Der Magistrat ist ersucht worden, mit dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft in dieser Angelegenheit zu berathen, und hat diesem Ersuchen entsprochen.

Königsberg, 1. Oktober. (Zum 300jährigen Jubiläum der Schloßkirche), das am 1. Januar 1893 feierlich begangen werden soll, ist der Bau einer neuen Orgel bewilligt worden.

Königsberg, 1. Oktober. (Explosion). Gestern Nachmittag machte sich vom Einsteige (Revisions-)Schacht der Electricitätswerke, welcher sich auf dem Trottoir der Bahnhofstraße befindet, ein erdbebenartiges Rollen bemerkbar, wobei die Fenster der Häuser erklirren. Bald darauf flog, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ erzählt, mit einem donnerartigen Getöse, das bis weit in die Nachbarstraßen gehört wurde, der Deckel des Revisionschachts hoch in die Luft und stürzte, in kleine Stücke gesprengt, auf das Straßenpflaster wieder herab. Ebenso wurden die um den Revisionschacht liegenden schweren Granitblöcke des Trottoirs etwa zwei Fuß hoch in die Höhe geschleudert und zerbrachen wie Glas. Das dem Revisionschacht nächstgelegene Haus wurde derartig erschüttert, daß mehrere Fensterscheiben zersprangen. Glücklicherweise ist niemand beschädigt, was als ein Wunder zu betrachten ist. Ein Pferdebahnführer, der mit einem Pferdebahnwagen gerade des Weges gefahren kam und Augenzeuge der Explosion war, giebt an, daß die Stücke des Revisionschachts bis zum dritten Stockwerke der Häuser emporgeschleudert wurden. Der ganze Pferdebahnwagen war während der Explosion vollständig in Staub und Sand gehüllt, während die Pferde erschreckt stehen blieben. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts genaueres ermittelt; man vermuthet, daß sich Gas in dem Schacht angesammelt hat, das durch die Electricität entzündet worden.

Insterburg, 1. Oktober. (Lieutenant von Reibnitz), Sohn des Herrn v. Reibnitz-Weißeln, welcher am letzten Sonntag beim Hürdenrennen auf der Althöher Rennbahn stürzte, ist soweit wieder hergestellt, daß er am 29. v. M. morgens nach seiner Heimath abfahren konnte. v. R. trägt den rechten Arm in der Binde. Der Kaiser erkundigte sich telegraphisch nach dem Befinden des Patienten.

Posen, 29. September. (Trichinose). Nach Anzeige des Kreisphysikus sind in Kosen und in der nächsten Umgebung zwanzig Personen an der Trichinose erkrankt. Der Ursprung der Krankheit hat sich nicht feststellen lassen.

Posen, 1. Oktober. (Zum Grenzverkehr). Zuständigerseits wird mitgetheilt, daß für die durch die Provinz Polen nach Kongresspolen reisenden Deutschen Quarantäne in den russischen Grenzorten nicht stattfinden.

Krotoschin, 30. September. (Auf den hiesigen Schießständen) waren mehrere Soldaten damit beschäftigt, Kosen zum Belegen der Wälle abzuschießen. Dabei wurden durch eine verirrte Kugel zwei der Leute getroffen; einer erhielt einen Schuß in den Kopf und war sofort todt, dem anderen drang dieselbe Kugel durch den Oberhüften.

Kolmar i. P., 30. September. (Blutvergiftung). Die Frau des Schmiedemeisters und Stadtverordneten Milbrandt hatte sich vor einigen Tagen durch Abschneiden einer Warze an der Hand eine Blutvergiftung zugezogen. Erst als schon der ganze Arm geschwollen war, suchte sie einen Arzt auf, jedoch zu spät. Die im 34. Lebensjahre stehende Frau ist unter fürchterlichen Schmerzen gestorben.

Pilehne, 29. September. (Prüfung). Heute wurde an dem benachbarten Pädagogium Ostrow die Entlassungsprüfung, welche als königl. Kommissarius der Geh. Regierungsrath Polte aus Posen leitete, beendigt. Von 20 Jöglingen, die sich zur Prüfung gestellt hatten, haben sie 19 bestanden und sich damit das wissenschaftliche Berechtigungszeugniß zum Einsjährig-Freiwilligendienst erworben.

Köslin, 30. September. (Einschmelzung). Heute Vormittag wurde das mit einem Kostenaufwande von 80 000 Mk. erbaute Siedenhaus, welches nach der verstorbenen Frau Ulrike v. Heidebreck, die zum Bau desselben den ersten namhaften Beitrag gespendet hat, „Ulrike'ski“ benannt worden ist, feierlich eingeweiht.

Lokalnachrichten.

(Zur Abwehr der Cholera). Thorn, 3. Oktober 1892. Zur Unterstützung des in Schillno mit der ärztlichen Unternehmung der auf dem Wasserwege ein- und ausreisenden Personen aus Anlaß der betrauten Herrn Dr. Drewnitz aus Thorn, ist noch ein zweiter Arzt dorthin berufen worden.

(Verbot). Das Baden in der Weichsel ist, da in Warschau zwei Cholera-Todesfälle konstatiert sind, laut einer polizeilichen Bekanntmachung vom heutigen Tage verboten. Die öffentlichen Badeanstalten im Strom sind geschlossen worden. Vor der Verwendung des Weichselwassers zum Trinken, Kochen, Waschen wird dringend gewarnt.

(Militärisches). In den nächsten Tagen treffen hier höhere Offiziere ein um aus den Banjertürmen des Buchafortis Schießübungen anzustellen. Die Herren werden auch das für den Artillerie-Schießplatz in Aussicht genommene Gelände einer nochmaligen Prüfung unterziehen.

(Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Uebertragen ist, zunächst probeweise, dem Postassistenten Viper aus Schmerin Westl. eine Postinspektorstelle für den Bezirk der Oberpostdirektion in Danzig. Verlegt sind: der Postinspektor Wienhold

von Danzig nach Erfurt und die Postassistenten Krause von Zablonow nach Marienwerder, Nide von Konrad nach Leibisch, Pierz von Schöned nach Mehof und Schloß von Buzig nach Großlinowo. Bestanden haben die Prüfung zum Postassistenten: die Postgehilfen Abermeth und Zeeb in Danzig, Maab in Thorn und Lomerius in Elbing. Freiwillig ausgehoben ist der Postgehilfe Schnafenberg in Jessen.

(Personalien). Der Oberlandesgerichtsrat Scholz in Marienwerder ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt worden.

(Vertrauensmänner). Zu Vertrauensmännern bezw. Stellvertretern der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft sind gewählt die Herren Theodor Boges in Graudenz, Albert Gründer in Thorn, Otto Pohl in Frauenburg, E. Jäsche in Gvarnikau und Seyland in Polen.

(Katholische Lehrerversammlung). Nach dem „Westf. Volksbl.“ soll die dritte Generalversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Deutschlands voraussichtlich in den Pfingstferien des n. J. in Danzig abgehalten werden.

(Stadtverordneten-Versammlung). In der für künftigen Donnerstag angeordneten Sitzung der Stadtverordneten stehen unter anderen folgende wichtige Punkte auf der Tagesordnung: 1) die Wasserleitung und Kanalisation in der Stadt Thorn, 2) die Einführung einer Biersteuer, 3) die Vereidigung und Einführung des Herrn Stadtraths Fehlaue.

(Einssegnung). Am gestrigen Erntedankfeste fand in der neustädtischen evangelischen Kirche die Einssegnung der Konfirmanden der St. Georgengemeinde durch den Pfarrer derselben, Herrn Andriessen, statt.

(Ueber die kirchlichen Verhältnisse zu Mader) geht uns folgende Aufschrift zu: Schon lange hatte sich in der St. Georgengemeinde das Bedürfnis nach einem Hilfsgeistlichen herausgestellt, weil es von einem Pfarrer dieser Gemeinde beim besten Willen nicht immer gut möglich war, die Seelsorge nach Verlangen zu bestreiten. Ganz unerwartet kam diese Hilfe kurz vor Weihnachten v. J. in dem Prediger Herrn Pfeffertorn. Derselbe wurde mit einem vom k. Konfistorium festgesetzten und bezahlten Gehalte als Vikar für die Gemeinde Mader angestellt. Die Amtshandlungen bei Begräbnissen, Taufen u. s. w. vollzieht er mit großer Bereitwilligkeit und Berufstreue unentgeltlich. Ein Klassenzimmer der dortigen Schule wurde ihm bereitwillig zur Abhaltung der Gottesdienste freigegeben. Aber von einer kirchlichen Ausübung war keine Rede. Selbst die nothwendigsten Kirchen- geräthe, wie Abendmahlskelch, Leuchter, Kreuz u. s. w. fehlten; sie mußten entliehen werden. Ebenso wurde ein Harmonium zur Begleitung des Gesanges gegen einen monatlichen Mietzins geliehen und ein Organist gegen ein mäßiges Honorar angestellt. Aber wo sollte das Geld zu dem allem herkommen? Da die St. Georgengemeinde kein Vermögen besitzt, war eine Bitte an dieselbe um Unterstützung ohne Erfolg. Die evangelischen Gemeindeglieder zu Mader waren also auf Selbsthilfe angewiesen. Und Dank der eifrigen Bemühung des Herrn Prediger Pfeffertorn, der in kurzer Zeit durch seine von echt christlichem Geiste durchwehten Predigten und durch seinen Umgang die Liebe und Zuneigung der Gemeinde sich bereits in hohem Grade erworben hat, ist durch milde Gaben soviel eingenommen, daß ein den Verhältnissen ange messener Altar, eine Kanzel und ein schönes Harmonium angekauft werden konnte. Ein Kreuz und ein massiv silberner, innen vergoldeter Abendmahlskelch sind von zwei nicht zu dieser Gemeinde gehörigen christlichen Freunden geschenkt worden. Zwar fehlt noch manches zu einer würdigen Ausschmückung einer gottesdienstlichen Stätte, aber im Hinblick auf die wunderbare Hilfe, die wir in dieser Hinsicht erfahren haben, müssen wir bekennen: Bis hierher hat Gott geholfen, er wird auch weiter helfen.

(Der Urlaub) für die Mannschaften der Garnison, welcher bisher während der Sommermonate bis 10 Uhr dauerte, endet seit dem 1. Oktober cr., für die Dauer der Wintermonate, bereits um 9 Uhr.

(Dienstjubiläum). Sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht am 7. Oktober der städtische Schauffeuerher Haase, der an diesem Tage auf eine dreizehnjährige Militärdienstzeit und auf 37 Jahre treuer der Stadt geleisteter Dienste zurückblickt. Die Zahl solcher berufstätiger Männer ist in heutiger Zeit nur eine beschränkte. Den Ehrentag will daher die Behörde nicht ohne Anerkennung vorübergehen lassen.

(Zunangsversammlung). Donnerstag den 29. September nachmittags hielt die Thorer Schmiedewerk im Hause ihres Obermeisters Herrn Rudolf Hefelbein ihr Michaelisquartal ab. Es wurden acht Beirthe nach beendeter Lehrzeit und beendeter Prüfung zu Gesellen freigesprochen; zwei Beirthe in die Beirtheinstelle neu eingeschrieben und ein Meister in die Innung aufgenommen. Die Innung beschloß, aus dem allgemeinen Verbands der Deutschen Schmiedewerke auszuscheiden. Darauf wurden die fälligen Beiträge erhoben, die Kassenechnungen pro 1891/92 geprüft und nach Wichtigkeitsbedeutung der Rendite entlastet. Zum Schluß fand ein Abendessen statt.

(Verein zur Unterstützung durch Arbeit). Derselbe verwendet jetzt seinen Jahresbericht für 1. April 1891/92. Danach hat der Verein in dieser Zeit 1585 Mk. 35 Pf. armen Mädchen und Frauen durch Zuweisung weiblicher Handarbeiten zu verdienen gegeben. Sein Verkaufstotal ist Schillerstr. 4. Dasselbe sind die verschiedensten Arten weiblicher Handarbeiten vorräthig, Bestellungen auf solche werden entgegengenommen. Der Verein verdient um seiner humanen Bestrebungen willen alleseitige Unterstützung.

(Landwehr-Verein). In der 37. Hauptversammlung am Sonnabend gedachte der 1. Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath und Hauptmann d. L. Schulz, in seiner Eröffnungsrede des an vaterländischen Erinnerungstagen, abwechselnd trauriger und freudiger Färbung, so reichen Monats Oktober und Schloß mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. — Einige geschäftliche Angelegenheiten wurden erledigt, von denen hervorzuheben ist, daß zwei Mitglieder neu aufgenommen wurden, und daß die in der Bildung begriffene Vereinsbibliothek durch Geschenke eines dem Verein wohlgesinnten Herrn und eines Kameraden wieder um einige 70 Bände reicher geworden ist. Eine größere Anzahl Kameraden, die sich noch nicht das Jahrbuch für 1893 angeeignet haben, wurden erinnert, sich dasselbe baldigst vom Kameraden Rentier Wenig abzuholen. — Herr Dr. Passig hielt in freundschaftlicher Beziehung zum Verein einen auf eigenen Anschauungen und Erlebnissen beruhenden Vortrag über seine Reise nach Afrika. Der eine Stunde währende Vortrag war spannend, die Schilderung lebhaft und anregend, so daß der Zuhörer sich im Geiste in die fremdländische Gegend mitten unter die abenteuerlichen Gestalten und Gebräuche Ägyptens an den Nil nach Cairo versetzt glaubte. Der wohlverdiente Beifall der Anwesenden dankte dem Redner am Schluß seines Vortrages für die interessanten Schilderungen. — Ein darauf folgendes zwangloses Beisammensein hielt die Kameraden noch einige Stunden bei vierstimmigem Gesang und gemeinschaftlichen Liebern bei einander. Auch das Ehrenmitglied des Vereins, der Kommandant von Thorn, Herr Generalmajor von Hagen, verweilte mehrere Stunden unter den allge dienten Soldaten.

(Konzert). Der Männergesangverein „Niederkrantz“ veranstaltete gestern im Musikhof ein Vokal- und Instrumentalkonzert unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz und eröffnete damit gewissermaßen die diesjährige Saison. Was das Konzert auch leider nicht so zahlreich besucht, wie es die bisherigen Aufführungen des Vereins, die in unseren musilliebenden Kreisen stets gebührend geschätzt wurden, erhoffen ließen, so hat der gestrige Abend dennoch dem „Niederkrantz“ und seinem thätigen Dirigenten Herrn Kantor Grodzki neue Anerkennung eingetragen. In meist vollendeter, aber abgerundeter Form zu Gehör gebracht, fesselte die Zahl der Chorvorträge die Aufmerksamkeit der Zuhörer und war veranlaßt sie zu stets wiederholten Beifallsbewegungen. Ueber den Franz Abtschen „Sonntagmorgen“ und die hier erst kürzlich gehörte „Sturmbeschwörung“ von Dürner als Komposition herrscht nur eine Stimme des Lobes, und was die „Abendfeier“ von Kreuzer betrifft, so entfrönte ihr, obwohl nur im kleinen Rahmen gefaßt, doch eine Fülle von Poesie, Gemüth und melodischer Anmuth. Nicht minder wie die gesanglichen, waren es auch die instrumentalen Bestandtheile des Konzerts, welche demselben das Gepräge einer wohl vorbereiteten, daher gelungenen Aufführung verliehen. Eine außerordentliche Wirkung erzielte die Kapelle namentlich durch das stimmungsvolle Vorspiel zum ersten Akt der Oper „König Manfred“. Jedenfalls sieht zu erwarten, daß unseren Musikfreunden recht bald Gelegenheit gegeben wird, sowohl den „Niederkrantz“ wie die Kapelle und ihren Dirigenten Herrn Friedemann, letztere in ihren Sinfoniekonzerten, wieder begrüßen zu können.

(Der Thorer Beamten-Verein) wird von nun an wie in der vorigen Winterseason wieder jeden Donnerstag nach dem 1. und am 15. jeden Monats Familienabende im Tivoli abhalten.

(Vom Wetter). Am Tage ist die Bitterung noch immer recht warm und freundlich, während die Nächte schon kühl sind. In den beiden letzten gingen starke Regenschauer nieder, die erst gegen Morgen aufhörten. Allmählich, ganz allmählich zieht der Herbst bei uns ein.

(Sprigenproben). Am Sonntag früh von 7 bis 8 1/2 Uhr fand auf der Esplanade vor dem Geredithor eine Revision und Probe der drei städtischen großen Feuerprigen, ferner der Polizei-, Krankenhaus-, Theater- und Gasanstalts-Sprigen statt. Sämmtliche Sprigen waren in gutem Zustande und leistungsfähig. Der Probe wohnten u. a. die Herren Stadtbaurath Schmidt, Stadtbaumeister Seipolz und der Führer der freiwilligen Feuerwehr Drechslermeister Bortowski bei.

(Sprigenrevision). Morgen werden die in den Vorstädten stationirten Feuerlöschgeräte revidirt und probirt.

(Ziegelverschiebung). Seit Eröffnung der Schiffahrt in diesem Jahre sind bis jetzt vom Thorer Weichselufer zwischen Finstern und Brückenthor acht Millionen Ziegel zu Kahn verladen worden. Die Ziegeln sind beinahe zu gleichen Theilen nach Jordan und Bromberg befördert worden. Produzirt sind diese acht Millionen Ziegeln fast ausschließlich in den Ziegeleien von Gremboczyn; 200 000 entfallen auf Leibisch.

(Unfall). Die Pferde des Besitzers Buchholz aus Kohnmühle, der am Freitage vom hiesigen Wochenmarkt nach seinem Heimatsorte fahren wollte und neben seiner Schwester noch eine alte Frau auf dem Wagen hatte, gingen an der Unterführung am Hauptbahnhofe, von einem Lokomotivpfeiff erschreckt, durch. Am Brückenkopfe schlug der Wagen gegen einen Pfeilstein und zerbrach, wobei zwei der Insassen auf das Pflaster geschleudert wurden. Ein Vorüberfahrender nahm die alte, am Bein beschädigte Frau und die an der Hüfte verletzte Schwester des B. auf sein Gefährt und brachte sie nach Hause. Der mit dem bloßen Schreck davongekommene Besitzer des Fuhrwerks aber fand seine Schimmel erst in Podgorz wieder, wo sie von Herrn Fleischermeister Haß aufgefunden worden waren.

(Unfälle). Der bei dem Rittergutsbesitzer Herrn F. Kühne auf Birkenau bedienstete 42 Jahre alte Kutcher Ignaz Sosnowski wurde vor einigen Tagen beim Anspannen junger Pferde von einem derselben so stark an die Krippe gedrückt, daß er eine linke Rippe brach und bedeutende Quetschungen davontrug. — Der 44 Jahre alte Knecht Andreas Janiszewski auf der k. Domäne Kunzendorf, bei Herrn Oberamtmann Hölzel beschäftigt, erlitt beim Schieben eines beladenen Wirtschafswagens einen Leistenbruch auf der linken Seite.

(Flüchtig geworden) ist am 25. September abends der Postassistent Ferdinand Paul Grahmann zu Grimma unter Mitnahme von Kassengeldern und eines Werthbriefes im Werthe von zusammen 6469 Mk. Man vermuthet, daß er sich nach seiner Vaterstadt Bromberg, oder in die Nähe derselben begeben hat. Die kaiserl. Postdirektion Leipzig hat für die Ergreifung des Flüchtlings und die Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der k. Wasserbauverwaltung 0,49 Meter unter Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Schleppdampfer „Weichsel“ mit einer Ladung leerer Spirituskäfer, Heringen, Artilleriematerial und zwei beladenen Käthen im Schleppzug aus Danzig, und auf der Thalfahrt der Dampfer „Thorn“ ohne Ladung aus Bloclawek. — In der Zeit vom 26. September bis 3. Oktober haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 10 beladene, 24 unbeladene Käthe, 3 beladene, 2 unbeladene Barken, 3 unbeladene Galler, 1 beladener Schleppdampfer, 3 beladene Güterdampfer; auf der Thalfahrt 18 beladene Käthe, 4 beladene Barken, 4 beladene Galler, 1 beladene Zille, 1 beladener, 2 unbeladene Schleppdampfer und 2 beladene Güterdampfer.

Gremboczyn, 2. Oktober. (Einen „seltene Schuß“) machte hier ein Schütze, indem er einen Hasen nebst seinem treuen „Stramo“ mit einer Schrotladung erlegte.

Die Cholera.

In Berlin sind bis Sonntag Mittag neue Cholerafälle nicht konstatirt. Im Moabiter Krankenhaus befinden sich noch 8 Choleraerkrankte, von denen indeß 6 außer Gefahr sind. Als verdächtig werden noch 49 Personen ärztlich behandelt.

In Charlottenburg ist eine Schifferfrau unter Choleraverdächtigen Erkranken gestorben.

Der Schiffseigentümer Stolp aus Zerpenschleuse ist auf der Fahrt von Berlin nach Spandau an asiatischer Cholera gestorben. Die Leiche ist in Spandau gelandet.

Der allgemeine Stand der Dinge in Hamburg wird beruhigender. Amlich werden Sonnabend 47 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf Freitag 30 Erkrankungen und 7 Todesfälle (gegen 33 resp. 15 am Donnerstag). Die Transporte betragen 57 Kranke und 7 Leichen (gegen 42 resp. 5 am Tage vorher). Gestern wurden 43 Erkrankungen und 21 Todesfälle gemeldet. Davon entfallen auf Sonnabend 12 Erkrankungen und 14 Todesfälle. Die Transporte betragen 32 Kranke und 5 Leichen. Aus Altona werden amlich 6 Erkrankungen und 4 Todesfälle gemeldet. — Laut der bis zum 17. September reichenden Statistik des Medizinalamts starben in Hamburg seit Mitte August genau neuntausend fünfshundert Menschen an Cholera, Cholerae, Durchfall und Brechdurchfall; das würde für Hamburg-Altona zusammen rund zehntausend Gestorbene ergeben.

In Stettin ist laut amtlicher Meldung am 29. September eine Arbeiterfrau gestorben und am 26. September ein Arbeiter erkrankt. Die erst jetzt beendete bakteriologische Untersuchung hat asiatische Cholera ergeben.

Nach in Genf eingegangenen Meldungen ist die asiatische Cholera in Oberbecke, einer Gemeinde Ost-Flanderns an der holländischen Grenze, aufgetreten. Die Zahl der bisher dort vorgekommenen Choleraerkrankungen beträgt 8.

In der Umgegend von Calais ist Cholera aufgetreten und zwar in der schwersten Form; die Bevölkerung ist vollständig demoralisirt und lehnte sich gegen die Behörden auf, die sämmtliche Brunnen durch Gendarmerie absperren lassen mußten, aber nicht genügend gutes Trinkwasser beschaffen konnten. Infolge des Wassermangels nahmen die Unruhen gestern eine sehr ernste Wendung. Die Aerzte sind wiederholt angegriffen und mißhandelt worden. Die Gendarmerie schickte Verstärkungen nach Arras, um die Ordnung dort wieder herzustellen.

Von Donnerstag auf Freitag sind in Krakau 2 Cholera- verdächtige Erkrankungen vorgekommen; in dem benachbarten Dorfe Debniki ist ein siebenjähriger Knabe an der Cholera gestorben.

Aus Budapest wird von Sonnabend gemeldet: Die asiatische Cholera ist heute in drei Fällen amtlich konstatirt worden. Vom Nachmittag werden drei neue Erkrankungen gemeldet.

In Teheran erkrankten vom 24. bis 29. August 2400, es starben 1500, vom 29. August bis 1. September 1500 bezw. 700, vom 1. bis 5. September 800 bezw. 320, in Tabris für die gleichen Zeitabschnitte 1200 bezw. 750, 1400 bezw. 750 und 900 bezw. 400.

Mannigfaltiges.

(Dauertritt). Der Start zum großen Distanzritt von Berlin nach Wien hat, begünstigt von prächtigem Wetter in Berlin Sonnabend früh 5 Uhr 54 Minuten begonnen. Die Gruppen und Einzelreiter folgten sich in Pausen von 10 Minuten. In der ersten Gruppe ritt Prinz Friedrich Leopold

auf seinem Fuchswallach „Taurus.“ In einer späteren Gruppe folgte Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Die Reiter ritten meist ohne Säbel, einzelne wurden von Radfahrern begleitet. Um 10 Uhr vormittags war der erste Start beendet. Der ganze Start soll nach neuerer Feststellung in drei Tagen erledigt sein. Die Zahl der deutschen Teilnehmer beträgt überhaupt 121. (Außer den Reitern startete auch der Dauerläufer Morello aus Leobsküh, während sich der vorletzten Gruppe als Pacemaker der Radfahrer Ruhlmann aus Hannover anschloß. Der Meisterfahrer Buntz beabsichtigt die Fahrt nach Wien am nächsten Tage anzutreten.)

(Ob die Cholera im Winter erlöschen wird), läßt sich auch nach Professor Virchow's Anschauung nicht mit Sicherheit voraussagen. Geh. Rath August Hirsch, einer der genauesten Kenner der Volkstrankheiten und ihrer Geschichte, pflegt, wie wir der „Volkszeitung“ entnehmen, in seiner Vorlesung auf jene Frage einzugehen und betont im allgemeinen den Einfluß der Witterungsverhältnisse auf die Verbreitung der Cholera, deren eigentliche Zeit der Sommer und der Beginn des Herbstes ist. Nach einer von Professor Hirsch aufgestellten Tabelle, die sich auf 290 Orte bezieht, herrschte 1873 in Ostdeutschland:

42 Epidemien im Winter,	138 „ „ Frühling,
742 (549 „ „ Sommer,	193 „ „ Herbst,

Das Erlöschen der Cholera im Winter, also bei niedriger Temperatur, bildet hiernach die Regel. Es sind allerdings einige Winter-Epidemien, so 1833 in Prag, beobachtet worden. Sie waren aber sehr geringfügig.

(Wechselschaltung). Die Strafkammer in Mannheim verurtheilte den Fabrikanten Theodor Hirsch wegen Wechselschaltungen zu 3 Jahren 9 Monaten, dessen Sohn zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängniß.

(Im Dutowinaer Zollbetugsprozeß) wurden 14 Angeklagte verurtheilt, Hofrath Trzenietz erhielt 4 Jahre, die beiden Oberbeamten 3 Jahre, die übrigen je 2 und 1 Jahr Kerker. Der Vorsitzende des Gerichtshofes hatte unter dem Beifalle des Publikums in seinem Resumé festgestellt, daß ein derartiger Fall von korrupter Beamtenhierarchie von der Spitze bis in die untersten Ausläufer in Oesterreich bisher der erste, hoffentlich zugleich der letzte Fall sei.

(Eine furchtbare Explosion) ereignete sich am 28. v. M. Nachmittag in der unweit von Lims gelegenen Nitroglycerinfabrik. Mehrere Arbeiter fanden ihren Tod. Die Erschütterung war 4 englische Meilen in der Runde zu spüren.

(Zugberaubung.) Unweit der Station Jskrowka ist ein Zug der Charlow — Nikolajewer Bahn während der Fahrt beraubt, eine Geldkiste mit der Tageskasse mehrerer Stationen, gegen 500 000 Rubel, erbrochen und mehrere Geldpakete aus dem Postwagen geraubt worden. Man vermuthet, daß an dem Raube auch Bahnbeamte theilhaftig sind.

(Der Nil), der während der letzten Tage stetig fiel, ist, wie ein von Baby Halsa eingetroffenes Telegramm meldet, während des 29. v. M. dort wiederum 2 Centimeter gestiegen. Damit ist neue Verjorniß erwacht. Die Dämme bei Minieh sind durchbrochen, und die Saat ist theilweise überschwemmt. Auch an verschiedenen anderen Stellen sind Dammbüchse erfolgt, und die Durrah- und Zuckerrfelder in Ober-Ägypten stehen unter Wasser.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	3. Okt.	1. Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	204—80	204—70
Wechsel auf Warchau kurz	204—70	204—50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—40	100—30
Preussische 4 % Konsols	107—	107—
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—10	65—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—50	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—90	96—70
Disconto Kommandit Antheile	182—30	183—50
Oesterreichische Kreditaktien	166—	166—
Oesterreichische Banknoten	170—15	170—05
Weizen gelber: Okt.-Novbr.	155—25	154—20
April-Mai	161—	151—20
loko in Newyork	78—1/2	79—
Roggen: loko	145—	145—
Oktob.-Novbr.	146—50	146—20
Novbr.-Dezbr.	145—70	145—50
April-Mai	146—70	146—50
Rüböl: Novbr.-Dezbr.	49—20	49—10
April-Mai	49—60	49—40
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—30	35—60
70er Oktob.-Novbr.	33—70	33—90
70er April-Mai	33—70	33—70
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Rönigsberg, 1. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 80 000 Lt. Gefündigt 20 000 Lt. Logo kontingentirt 55,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 32,75 Mk. Bf.

Dienstag am 4. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 08 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 23 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.
Dienstag den 4. Oktober.
Neustädtische evangelische Kirche:
Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Kühle.

Seidenstoffe
Schwarze Seidenstoffe von 85 Pf. an bis Mk. 12 per Meter, sowie weiße und farbige neueste Genres in einzelnen Roben zu wirklichen Fabrikpreisen porto- und zollfrei direkt an Private. Muster franco.
Seidenstoff-Fabrik-Union.
Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Grefeld, also aus erster Hand in jedem Faß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme und Räuche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Ordnungliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.
Donnerstag den 6. Oktober 1892
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung
betreffend:

1. Die Einrichtung eines Bissoirs in dem Schulgebäude in der Hospitalstraße.
 2. Die anderweite Festsetzung der Fluchtlinie in der Friedrichstraße zwischen der Hospital- und Katharinenstraße.
 3. Den Vertrag mit dem Militär-Fiskus über Verwendung militärischer Geländes zur Verbreiterung der Bronberger-Straße infolge des Baues der Pferdebahn.
 4. Die Außerkraftsetzung der Bestimmungen zu 2 und 3 des Anhanges vom 9. April 1891 zum Tarif für die Erhebung des Marktanzgebotes.
 5. Die Entschädigung für die Reinigung der Büroräume des Rathhauses und Verwendung des bisher von der Ortsschule benutzten Raumes.
 6. Die Instandsetzung des Schuldienerhauses bei der höheren Mädchenschule.
 7. Das Protokoll über die am 31. August 1892 stattgefundene monatliche Kassenrevision.
 8. Die Superrevision der Rechnung der Baubehörde pro 1891/92.
 9. Desgl. der Kinderbeimlaße.
 10. Die Einführung einer Biersteuer.
 11. Personalfrage.
 12. Die Bürgerliste pro 1892.
 13. Die Bereidigung und Einführung des Stadtrath Fehlaue.
 14. Den diesjährigen Weidenverkauf auf der Riegeleitampe.
 15. Die Berufung des Thierarztes Martin Krieg aus Köhlsdorf bei Leipzig als zweiten Schlachthaus-Thierarzt.
 16. Die Wahl eines Mitgliedes in die Schlachthaus-Deputation.
 17. Die Entpflanzung der Parzellen 42/10 und 42/11 vom Grundstück Moder 160.
 18. Das Protokoll über die am 28. September 1892 stattgefundene Kassenrevision.
 19. Die Wasserleitung und Kanalisation in der Stadt Thorn.
 20. Beschaffung von Möbeln für das Standesamt und das Bureau II.
- Der Vorsitzende**
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Aus Anlaß der in Warschau konstatierten zwei Cholerafälle werden die **Gadeanstalten in der Weichsel** bei Thorn von heute ab **geschlossen**; das **Baden in der Weichsel** wird hierdurch **verboten**.
Thorn den 3. Oktober 1892.
Die Polizeiverwaltung.

Vom 1. November d. J. ab sind die **Lieferungen von Kartoffeln, Fleisch und Viktualien** für die **Menage-Küche** des 3. Bataillons, Infanterie-Regiments von der Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61 auf 1 Jahr zu vergeben.
Anbietungen sind bis zum 11. Oktober d. J. einzureichen an
die **Menage-Kommission**.

Bekanntmachung.
Montag den 17. Oktober 1892
vormittags 11 Uhr soll die **Ausbeutung der Kieslager** in den Gemarkungen Alt-Stein und Siegfriedsdorf vergeben werden.
Die Verbindungshöhe werden gegen postfreie Einzahlung von 50 Pf. verabfolgt.
Bewerber wollen ihr Angebot, gehörig verschlossen und mit der Aufschrift: „Kiesausbeute“ auf den Umschlägen versehen, zum genannten Verbindungstermin rechtzeitig hierher einreichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Culmbach den 29. September 1892.
Baubehörde.
Korn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 4. Oktober cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes
eine elegante Garnitur (Sofa mit Sessel), Sofas, mahag. und Nussbaum-Kleider- und Wäschespinde, Bettgestell mit Matratze, zwei große Spiegel, Meier's Konversationslexikon, neueste Auflage mit Cognac, Rum und Ungarwein
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Standesamt Podgorz.
Vom 23. September bis 1. Oktober 1892 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Arbeiter Josef Januszewski - Kudał, Sohn. 2. Eine uneheliche Tochter. 3. Maurerpolier Hermann Baniegrau, Sohn. 4. Schlosser Ernst Erdann, Sohn. 5. Eigenthümer Ernst Podczanski - Kudał, Tochter. 6. Arbeiter August Wilinski - Kudał, Tochter. 7. Lokomotivheizer Paul Thiele, ein Zwillingpaar (Töchter). 8. Arbeiter Martin Wiganski - Dorf Dittloschin, Tochter. 9. Arbeiter Julius Flader - Kudał, Sohn.
b. als gestorben:
1. Dem Maurer Theodor Dürr, Sohn, 7 Wochen alt.
c. ehelich sind verbunden:
1. Güterbedenarbeiter Karl Gustav Zirglaff und Julianna Krüger, beide in Podgorz.

Öffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.
Dienstag den 4. Oktober cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in, resp. vor der Pfandkammer hierseits
6 Rohrühle, 2 Tische, ein Sofa mit rothem Nussbaumbezug, 1 Nussbaum-Kleiderspinde, 1 Wäschespinde, 5 Bilder, 1 Küchenspinde, eine Partie Tricotagen bestehend aus Hosen und Hemden u. a. 2 goldene Damenuhren und anderes mehr
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Knauf, Gerichtsvollzieher fr. A. in Thorn.

Von meiner Reise zurückgekehrt.
Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün
in Amerika graduiert.

Hausbesitzer-Verein.
Das Nachweisbureau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath Benno Richter am altstädtischen Markt.
Dasselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen etc.
Der Vorstand.

Culmbacher Bier
aus der „Ersten Culmbacher Aktien-Export-Bierbrauerei“ in Culmbach
empfehlen
in Flaschen und Gebinden jeder Größe
Max Krüger.

Großer Ausverkauf.
Wir lösen unser
Putz- und Weißwaaren-Geschäft
vollständig auf und eröffnen mit dem heutigen Tage
einen großen Ausverkauf.
Das Lager ist mit allen **Neuheiten der Saison** assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.
Die **Ladeneinrichtung** ist billig abzugeben.
Schoen & Elzanowska.

Die unter
königlich italienischer
Staatskontrolle stehenden Weine der
Deutsch-Italienischen
Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf
4 Millionen Flaschen
beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung.
Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:
Mars Italia (roth und weiss) . . . Mk. -85 bei Abnahme
Vino da Pasto No. 1 . . . 1,25 von 12 Flaschen
Vino da Pasto No. 2 . . . 1,25 ohne Glas
Vino da Pasto No. 3 . . . 1,50
als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preislisten, sind durch die **untenstehenden Firmen** zu beziehen.
Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältig ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In Thorn: C. A. Guksch, Breitestrasse, E. Szyminski, Wind- und Heiligengeiststr.-Ecke, Eduard Kohner; in Mocker: Paul Brosius.

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager
der
S. Grollmann'schen Konturmasse
bestehend aus:
Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Leuchtern, Granat- und Korallenwaaren u. a.
wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen
ausverkauft.
Neuarbeiten und Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.
8 Elisabethstr. 8.
Holz-Verkauf.
Birken, Eichen, Eichen- u. Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität**, zu billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski**, hier, Abgabe am Schanhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen- und Stabholz entgegen genommen.
S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszy bei Grusterode
täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Eichen-, wie Buchen- und Kiefern-Brenn- und Nussholz durch Forstverwalter **Hobke.**
Ein sehr gut konservirt, eleganter
Verdeckwagen
(Spaencke-Graudenz) wegen Güntersverkauf veräußert in **Falkenstein** bei Culmbach. Desgleichen ein reservirtes, vorzügliches
Wagenpferd,
starker, brauner, 6jähriger, 7jähriger Wallach.

Königliches Gymnasium.
Die Aufnahme neuer Schüler findet
Freitag den 14. und Samstag den 15. Oktober vormittags von 9 bis 12 Uhr im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezw. Wiederimpfungsattest, und wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.
Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Das zur **Otto Thomas'schen Konkursmasse** gehörige **Waarenlager**, bestehend aus:
Taschenuhren, Regulatoren, Wanduhren aller Art, Brillen, Vincenez und anderen optischen Waaren,
wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Reparaturen werden angenommen und sauber und billigt ausgeführt.
Robert Goewe,
Konkursverwalter.

Webers Postschule
Stettin,
Deutschstr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

Mein Kontor
befindet sich von heute ab
Breitestraße Nr. 19
im Hause des Herrn Fleischermeister Romann.
Robert Goewe.
Meine Wohnung befindet sich v. 1. Okt. **Schillerstraße Nr. 12** neben der Synagoge.
M. Braun, Solbarbeiter.

Piasecka, gepr. Krankenpflegerin,
Tuchmacherstraße 18.
Zur **Miternähmung** eines 14-jähr. Mädchens, Schülerin der höh. Mädchenschule, sucht eine gebildete Dame einige junge Mädchen gleichen Alters, event. auch jüngere, in Pension zu nehmen. Liebevoller mütterlicher Pflege wird zugesichert. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Nähere Auskunft erteilt Herr Lehrer Sieg, **Thorn, Mellinstraße 96.**

Echten Steinhagen
von H. W. Schlichte-Steinhagen i. Westf. empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Prima Kohlensäure,
per Flasche 7,50 Mk. empfiehlt
J. Kuttner, Dampfbrauerei.

Strickwolle
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigt
S. Hirschfeld.
Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack,
geruchlos und schnell trocknend, ermöglicht sofortige Wiederbenutzung der Zimmer. Allein edlt in Thorn bei
Anders & Co.

40-50 Erdarbeiter
finden Beschäftigung bei
H. Anders, Maurermeister.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. **Culmerstr. 28.**
Liebevolle und gewissenhafte
Pension
für Kinder und junge Mädchen. Zu erfragen in der Expedition der „**Thorner Presse**“.
Suche auf mein Haus, Graudenzt, Herrenstraße 26,
9-12000 Mark
à 5% zum 20. Febr. 1893 event. früher.
Albert Frügel, Graudenzt.

Lilienmilch-Seife
von der Excelsior-Parfümerie, Berlin entfernt schon nach kurzem Gebrauch alle Unreinlichkeiten der Haut und ist dadurch die beliebteste Seife der Damenwelt, à Stück 50 Pf. zu haben bei
E. Cholewicz, Mellinstraße 81.
Ein guterhaltener
Billard
ist zu verkaufen.
Tomaszewski,
Neue Culmer Vorstadt.

Ein g. möbl. Zim. u. hell. Kab. sofort ob. z. 15. Okt. z. verm. **Sunfergasse 7, I n. v.**
Parterrewohn., 3 Zim., Küche, Entree u. Zub., ev. Stallung, sof. z. v. Schulstr. 18.
Ein gut möbliertes Zimmer u. Kabinett ist zu verm. **M. Berlowitz.**
Möbl. Wohn. sofort zu verm. Wache 15.
Ein möbliertes Zimmer mit auch ohne Büschengelaf zu vermieten
Gerechtestraße 2, III rechts.
Neustädtischer Markt Nr. 19 ist eine Wohnung, 2 große Zimmer, helle Küche u. Zub. von **sofort zu verm. C. Münster.**
Ein möbliertes Zimmer nebst Büschengelaf zu vermieten **Wachestr. 13.**
2 möbl. Zimmer mit Büschengelaf z. verm. **Bantstr. 4.**
Eine Wohnung v. 3 Zim. u. Zubehör z. 1. Okt. zu verm. **Schillerstr. 14.**
Ein großer Wohn- u. Geschäftskeller zu verpachten. **Hentschel, Seglerstr. 10.**
1 K. m. B., sep. Eing., z. v. Bäckerstr. 6, II.
Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, zu vermieten **Coppernkusstraße 31.**
Die von Herrn Major Köhlich innegehabte **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Büschel- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde u. a., ist von **sofort zu vermieten.** Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Komptoir bei **Gottlieb Rieflin.**
Ein Laden nebst Wohnung von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange, Elisabethstr.**

Bromberger Vorstadt,
Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke, ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdebestall per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Gebr. Pichert, Schlossstr.**

Mittwoch den 5. Oktober
mittags 1 Uhr
St. J. □ in I.
Thorner Beamten-Verein.
Jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. jeden Monats:
Familienabend in Tivoli.
Mittwoch abends 8 Uhr:

Öffentliche Versammlung
in der Innungsberga, der Bau- und Holzarbeiter, Gruppe II des Gewerbeschiedsgerichts Thorn. Dazu gehören laut Ordstatut Tischler, Drechsler, Böttcher, Stelmacher, Korbmacher, Schneidmüller, Kieglar, Töpfer, Schieferdecker, Zimmerer und Maurer.
Tagesordnung:
1. Protesterhebung gegen die Wahl des Gewerbeschiedsgerichts.
2. Auflösung des Zimmerer-Innungsschiedsgerichts.
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet
Der Vorstand.
J. Evers.

Täglich
Culmbacher Bier
vom Fass. (Glas 20 Pf.)
Max Krüger.
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Gerechtestraße 31, 1 Tr.
Kosemund, Töpfermeister.
Prima diesjährigen
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt
Gustav Oterski.

Die **Schönfärberei, Presserei & chem. Reinigungsanstalt**
von **Max Radzio, Faberstr. Nr. 4** empfiehlt sich zum Färben und Reinigen sämmtlicher Herren- und Damengarderoben (auf Wunsch auch Reparatur), zerrennt und unzerrennt. Tischläufer, Teppiche u. s. w. werden sauber gereinigt, ohne die Farbe anzugreifen.

Einen Lehrling
suchen für unser Getreidegeschäft zum sofortigen Antritt. **Lissack & Wolff.**

Aufwartemädchen
gesucht **Coppernkusstr. 9, 2 Tr.** zu nieden morgen den 4. Nadm. v. 4 bis 6 Uhr.

Miethsverträge
sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.
2 herrschaftliche Wohnungen Schulstraße 29 sofort zu verm. **Deuter.**
1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör zu vermieten **Seglerstr. 13.**
Hochherrschaftliche Wohnung zu verm. **Bromb. Vorstadt, Thalstr. 24.**

Eine Wohnung,
Windstraße 5, 1. Etage, renovirt, 4 Zimmer, Alkoven, große Küche nebst Zubehör ist von **sofort** oder später zu vermieten. Näheres bei **Albert Schultz, Elisabethstr. 10.**

Die Läden
im ersten Obergeschosse meines Hauses, **Breitestraße 46**, welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte u. a. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden **sofort zu vermieten.**
G. Soppart.
Freundl. möbl. Zimmer
sehr billig zu vermieten
Schulmachergäß. Nr. 13, 1 Tr. nach vorn.
E. m. B. z., m. a. o. Bel., z. v. Mellinstr. 88, II.
Gerechtestraße 16 eine **Zellerwohnung** zu vermieten. Gude, Gerechtestraße 9.
1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Katharinenstr. 3.** **C. Grau.**
Möbl. Zimmer nebst Kabinett und Büschengelaf von **sofort zu vermieten**
Breitestraße 8.
Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren
Gerechtestraße 14 III.

Ein möbl. Vorder-Zimmer
zu vermieten **Elisabethstr. 14 II Tr.**
Gut möbl. Zim., m. a. o. Büschengelaf, z. 1. Okt. z. verm. **zu erst. i. d. Exp. d. B.**
Der Laden nebst Wohnung, Seglerstr. Nr. 29, ist zu verm. **A. Wiese.**
Wohnung, parterre, von 4 Zimmern, sämmtlichem Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
J. F. Müller, Seglerstr. 31.
3 wei gut möblierte Wohnungen
zu je 2 geräumigen Stuben, Büschelstube, event. auch mit Stallungen, umweit der Ulanen- und Pionierkajernen, hat vom 1. Oktober cr. zu vermieten **Nitz, Gerichtsvollzieher.**
2 Wohnungen
zu je 4 Zim. u. Zub. sind im früher Bayerischen Hause **sofort** billig zu vermieten. Auskunft erteilt **Kaminski, Al.-Möckel** gegenüber dem Bollmarkt.